

## Zum Nahrungserwerb der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) im Anschluß an Weidetierherden in Ostungarn

On the feeding of barn swallows (*Hirundo rustica*) close to grazing sheep in Eastern Hungary

Die Wahl der Nahrungsgebiete, Flughöhe und Jagdweise der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) wird vom Insektenangebot und der Erreichbarkeit von Fluginsekten bestimmt. Größere Insektenansammlungen werden in opportunistischer Weise ausgebeutet. Die Nutzung durch Buschfeuer, Menschen, Weidevieh, Wildtierherden oder Vogelschwärme aus der Vegetation aufgeschreckter Insekten ist durch eine Reihe von Einzelberichten belegt (z. B. Bub, 1958; Taylor, 1964; vgl. Vietinghoff-Riesch, 1955; Glutz von Blotzheim & Bauer, 1985; Cramp, 1988; Turner, 1989). Systematisch gesammelte Beobachtungsreihen zur saisonalen oder tageszeitlichen Nutzung solcher Nahrungsquellen liegen aber meines Wissens bisher nicht vor.

Während eines Aufenthalts im Hortobágy Nationalpark in Ostungarn (31. August bis 7. September 1991) wurden Daten zum Anschluß jagender Rauchschnalben an Weidetierherden gesammelt. Die semiariden Trockenrasengesellschaften der Steppengebiete der Hortobágy (Komitat Hajdú-Bihar und Szolonok; 88 bis 92 m üNN) werden im Rahmen des Nationalparkmanagements mittels traditioneller Formen der Weidetierhaltung bewirtschaftet (Szujkó-Lacza, 1981; Kovács, 1984). Den Vögeln stehen somit über die gesamte Vegetationsperiode größere Weidetierherden, vorwiegend aus Schafen, Rindern und Pferden, zur Verfügung. Das Beobachtungsmaterial wurde im Zuge von Ganztagesexkursionen (6.30 bis 18.30 Uhr) im Umkreis der Orte Hortobágy, Blamazúváros, Újszentmargita, Tiszacsege, Nagyiván und Nádadvar gesammelt. Über die gesamte Beobachtungsperiode herrschte eine stabile, weitgehend windstille Schönwetterlage mit Tageshöchsttemperaturen über 25° C. Protokolliert wurden Angaben zu Verhalten, Trupfgröße, Tageszeit, Habitat und der in Klassen geschätzten Flughöhe ( $\leq 2$ , 2 bis 5, 5 bis 10, 10 bis 20 und  $> 20$  m) jagender Rauchschnalben.

Rauchschnalbentrupps wurden im Beobachtungszeitraum vornehmlich abseits von Ortschaften in der offenen Steppenlandschaft (57,7 Prozent) und nur zum geringeren Teil bei einzelstehenden Gehöften und Viehställen (15,4 Prozent) bzw. im Luftraum über den bäuerlich geprägten Ortschaften (26,9 Prozent;  $n = 26$ ) angetroffen. Die in den Abendstunden in Höhen  $> 20$  m regelmäßig über Hortobágy und Nagyiván jagenden Trupps waren mit Mehl- (*Delichon urbica*) und zum Teil mit Uferschnalben (*Riparia riparia*) vergesellschaftet. Bei allen anderen Trupps handelte es sich um artreine Gruppierungen aus Jung- und Altvögeln. Offensichtliche Zugtrupps (drei bis maximal 40 Exemplare) konnten lediglich viermal in der offenen Steppe festgestellt werden.

Die Größe aller jagenden Rauchschnalbentrupps schwankte zwischen 3 und 50 Exemplaren ( $\bar{x} = 22,7$ ,  $s = 13,3$ ,  $n = 24$ ). Abgesehen von den über Ortschaften und Einzelgehöften jagenden Gruppen, nutzten die Vögel in der Steppe vorwiegend Schilf- und Wasserflächen von Fisch- und Klärteichen (19,2 Prozent) sowie die ver-

Flughöhe (Meter)

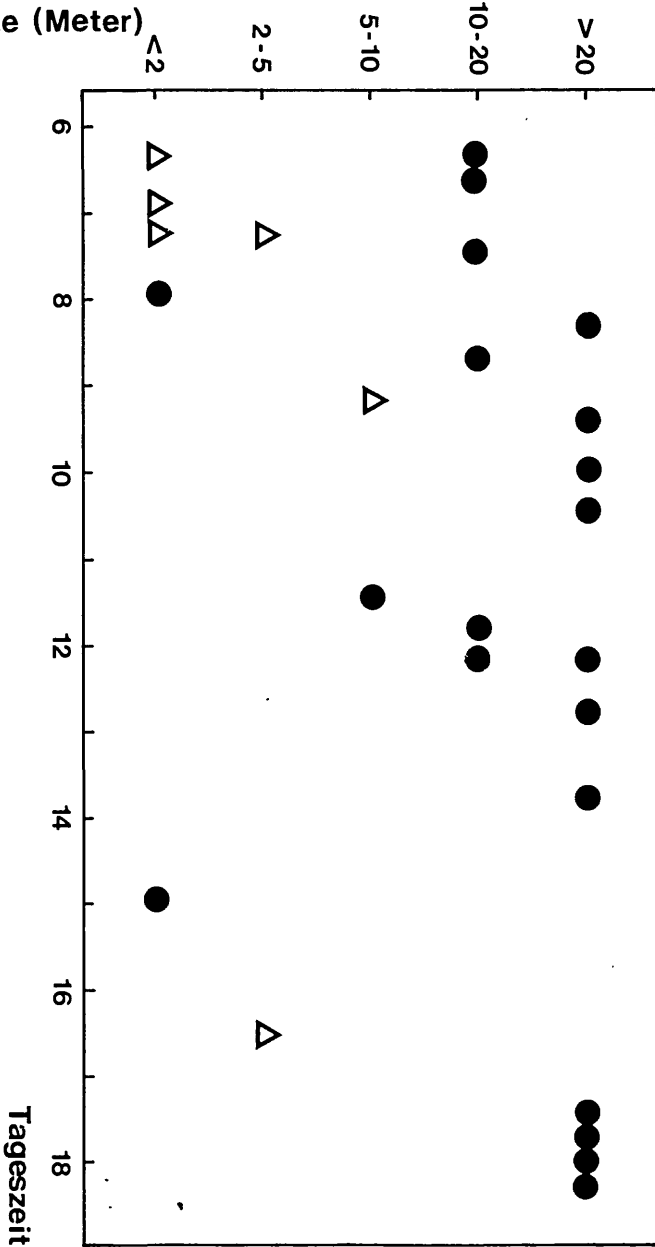


Abb. 1: Flughöhen jagender Rauchschwalbentrupps im Hortobágy Nationalpark (Ungarn) vom 31. August bis 7. September 1991 im Tageslauf (n = 26). Dreiecke: Trupps bei Schafherden

schilften Dämme entlang von Entwässerungsgräben (3,9 Prozent). Über der strukturfreien Grassteppe wurden lediglich drei Trupps festgestellt (11,5 Prozent;  $n = 26$ ). Die Vögel jagten sowohl tagsüber als auch in den frühen Morgen- und Abendstunden in größerer Höhe zwischen 10 bis maximal 60 m (Abb. 1). Im Anschluß an Weidetiere (ausschließlich Schafe) jagende Trupps aus Alt- und Jungvögeln wurden sechsmal (23,1 Prozent) vom 1. bis 4. September und am 7. September festgestellt. Hierbei jagten die Vögel in drei Fällen wenige Zentimeter über der Vegetation knapp vor den Weidetieren, zum Teil inmitten der Herde und über den Köpfen und Körpern der Tiere, wobei sie aufgescheuchte Zweiflügler (*Diptera*) und Heuschrecken (*Saltatoria*) erbeuteten. Am 1. und 3. September jagte in der Mogdolna Pußta bei Balma-zújváros bei derselben Schafherde wahrscheinlich jeweils derselbe Schwalbentrupp. Unmittelbar zwischen der Herde jagende Trupps wurden ausschließlich in den frühen Morgenstunden zwischen 6.20 und 7.20 Uhr beobachtet (Abb. 1). Mit fortschreitender Tageszeit nahm auch die Flughöhe der im Anschluß an Weidetiere jagenden Vögel auf 2 bis 10 m zu. Nach 10 Uhr konnte lediglich ein Trupp, der um 16.30 Uhr 1 bis 3 m über einer Schafherde jagte, festgestellt werden (Abb. 1). Im Anschluß an Weidetiere jagende Rauchschwalben tendierten zu größeren Truppstärken ( $\bar{x} = 28,0$ ,  $s = 15,2$ , 8 bis 50 Ex.,  $n = 6$ ) als über anderen Habitaten ( $\bar{x} = 21,9$ ,  $s = 13,0$ , 3 bis 43 Ex.,  $n = 19$ ).

Offenbar nutzen Rauchschwalben in den Steppengebieten Ungarns auch während konstanter Schönwetterphasen durch Weidetiere aus niedrigen Vegetationsschichten aufgescheuchte Insekten für den Nahrungserwerb. Allerdings blieb die Nutzung dieser Nahrungsquelle auf die frühen Morgenstunden, wenn größere Insekten-schwärme kaum oder nicht erreichbar sind, beschränkt. Tatsächlich wurden in den Morgenstunden (6.20 bis 8.30 Uhr) abseits von Weidetierherden jagende Rauchschwalben lediglich bei Einzelgehöften und über Ortschaften mit Schweine-, Schaf- oder Rinderställen festgestellt. Mit der zunehmenden Flugaktivität von Insekten-schwärmen ab dem frühen Vormittag jagten die Vögel vornehmlich über den Feucht- und Wasserflächen der Steppe. Weidetiere wurden tagsüber nur aufgesucht, wenn sich über ihnen dichtere Mückenschwärme bildeten. In allen Fällen jagten die Vögel ab 7 Uhr morgens mehrere Meter über der Herde. Die morgendliche Nutzung durch Schafherden aus der niedrigen Vegetation aufgescheuchter Insekten dürfte somit eine Rolle für die Optimierung des täglichen Zeit- und Energiebudgets spielen.

## Literatur

- Bub, H. (1958): Stare (*Stumus vulgaris*) verschaffen Rauchschwalben (*Hirundo rustica*) Nahrung. Vogelring 27, 151.
- Cramp, S. (1988): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. The Birds of the Western Palearctic, Vol. 5. Oxford University Press, Oxford, 1063 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10/1. Aula-Verlag, Wiesbaden, 507 pp.
- Kovács, I. (1984): Hortobágy. Hajdutourist, Debrecen, 190 pp.

Szujkó-Lacza, J. (1981): The Vegetation of the Hortobágy National Park. In: Mahunka, S. (Ed.): The Fauna of the Hortobágy National Park. Vol. 1, pp. 15–32, Akadémiai Kiadó, Budapest.

Taylor, J. S. (1964): Feeding habits of Ruff (*Philomachus pugnax* L.) and European Swallow (*Hirundo rustica* L.). Ostrich 35, 66.

Turner, A. (1989): A Handbook to the Swallows and Martins of the World. C. Helm, London, 258 pp.

Vietinghoff-Riesch, A. F. v. (1955): Die Rauchschnalbe. Duncker & Humblodt, Berlin, 301 pp.

Dr. Peter Sackl,  
Steiermärkisches Landesmuseum,  
Abteilung für Zoologie,  
Raubergasse 10,  
A-8010 Graz

## Überwinterung von Zwergschwänen (*Cygnus columbianus*) im Seewinkel/Burgenland

### Hibernation of Bewick's Swans (*Cygnus columbianus*) in Seewinkel/Burgenland

Der Zwergschwan, ein Brutvogel der Tundrenzzone von Nordrußland an ostwärts und im arktischen Nordamerika, überwintert in Europa überwiegend im Hinterland der Küsten zwischen der westlichen Ostsee und Irland, im küstenfernen Binnenland ist er die seltenste der drei Schwanenarten (Bauer & Glutz, 1968). In Österreich kann die Art einigermaßen regelmäßig nur am Bodensee (Rheindelta) unter den dort überwinternden Singschwänen beobachtet werden; aus den übrigen Landesteilen lagen bisher nur drei Beobachtungen vor: Ein Individuum wurde um 1850 bei Ebelsberg bei Linz/Oberösterreich erlegt (Hinterberger, 1854; Aubrecht & Mayer, 1991), vom 20. Jänner bis Anfang März 1977 hielten sich sieben Vögel (darunter 1 juv.) am Leopoldsteinersee/Steiermark auf (H. Freithofer, Stöger, W. Weber in Hable, 1979, und Archiv ÖGV) und ein Individuum war am 1. April 1978 am St. Andräer Zicksee/Seewinkel/Burgenland (Freithofer, 1978). Von der burgenländischen Beobachtung liegt der Avifaunistischen Kommission der ÖGV kein Protokoll vor (H.-M. Berg, mündl.). Bis etwa 1980 galt die Art auch am Bodensee als Ausnahmereischeinung, seit dem Winter 1980/81 treten hier jedoch alljährlich ein bis vier Individuen auf, zu einer durchgehenden Überwinterung auf österreichischem Gebiet kam es erstmals im Winter 1988/89 (Schuster et al., 1983; Blum, 1990). Im Winter 1990/91 wurde am gesamten Bodensee ein neues Wintermaximum von 15 Individuen registriert (zahlreiche Beobachter, Orn. Rundbr. Bodensee 120/1991).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [35\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Sackl Peter

Artikel/Article: [Zum Nahrungserwerb der Rauchschwalbe \(\*Hirundo rustica\*\) im Anschluß an Weidetierherden in Ostungarn. 186-189](#)